

Beitritt zur ESO als starkes Zeichen pro Grundlagenforschung

Ütl.: Anmerkungen des Wissenschaftsfonds zum Beitritt Österreichs zur "European Organisation for Astronomical Research in the Southern Hemisphere".

Wien (OTS) - Die politische Entscheidung von Wissenschaftsminister Johannes Hahn, der ESO nach langen Verhandlungen beizutreten, ist in erster Linie ein tolles Ergebnis für die Astronominnen und Astronomen des Landes, die mit einem Schlag Zugang zur weltweit besten Forschungsinfrastruktur in ihrem Fach erhalten. Darüber hinaus ist mit dem ESO-Beitritt aber auch ein starker Impuls für die Grundlagenforschung insgesamt gegeben, denn die Infrastruktur der ESO ist nicht nur eine unabdingbare Voraussetzung für avancierte Wissenschaft in der Astronomie und Astrophysik, sondern stimuliert in vielen weiteren Bereichen - exemplarisch sei hier die Mathematik genannt - das wissenschaftliche Arbeiten in Österreich.

Das Universum zu beforschen, die Welt "da oben" zu verstehen war seit Anbeginn wissenschaftlichen Forschens eine Quelle der Inspiration für die klügsten Köpfe in einer Vielzahl wissenschaftlicher Disziplinen und die Faszination, den noch nicht beantworteten Fragen in einem Forschungsgebiet frei nachspüren zu können, mobilisiert kreatives Potenzial in den Wissenschaften. In diesem Sinne ist der Beitritt zur ESO ein klares und unmissverständliches Signal, dass die Bedeutung dieser Facette der Grundlagenforschung auf politischer Ebene verstanden und gefördert wird.

Kurzfristige Kosten-Nutzen-Überlegungen sind dann fehl am Platz, wenn dadurch Entfaltungsmöglichkeiten und Freiräume der Wissenschaften eingeschränkt oder beschnitten werden. Kluge Investitionen in den Zugang zu international verfügbarer Spitzenforschungsinfrastruktur sind Investitionen, die sich auf vielfältige Weise argumentieren lassen. Neben der Möglichkeit, damit einen wichtigen Beitrag zum Wissenszuwachs auf internationaler Ebene leisten zu können, entspricht die Bereitstellung von Mitteln für die Grundlagenforschung dem Prinzip "Ausbildung durch Forschung". Wirklich Neues, radikal Neues lässt sich nicht planen. Sehr wohl aber lassen sich Rahmenbedingungen gestalten, die die Wahrscheinlichkeit dafür deutlich erhöhen.

Der FWF gratuliert allen Beteiligten zu diesem politisch mutigen, wissenschaftlich wichtigen und uneingeschränkt begrüßenswerten Schritt. Der Wissenschaftsfonds gratuliert zum ESO-Beitritt!


Rückfragehinweis:

Mag. Stefan Bernhardt, MBA
Tel: +43-1-5056740-8111
mailto:stefan.bernhardt@fwf.ac.at

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0353 2008-04-24/15:58

241558 Apr 08



Austrian Academy of Sciences
Österreichische Akademie der Wissenschaften

Suche Home Kontakt Sitemap Login English

▼ ÖAW Aktuell

▼ **Presse**

- [2008](#)
- [2007](#)
- [WebArchiv](#)

[Veranstaltungen](#)

[Newsletter](#)

[Infoservice](#)

[Neu im Verlag](#)

[Blackboard](#)

[Offene Stellen](#)

[Fotogalerie](#)

[ÖAW AUDIOlecture](#)

[Thema des Monats](#)

► **Über die Akademie**

► **Forschung**

► **Stipendien & Preise**

► **Kooperationen & Partner**

► **Service**

Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
1010 Wien
Dr. Ignaz Seipel-Platz 2

Tel.: (+43 1) 51581-0
webmaster@oeaw.ac.at

24.04.2008

Neue Möglichkeiten für astronomische Spitzenforschung
ÖAW begrüßt Beitritt Österreichs zur Europäischen Südsternwarte ESO

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) begrüßt den von Bundesminister Johannes Hahn bekanntgegebenen Beitritt Österreichs zur Europäischen Südsternwarte ESO. "Dieses 'Weltklassefenster' zum Universum, das den österreichischen Astronomen den Zugang zu den weltweit leistungsfähigsten Teleskopen ermöglicht, eröffnet damit neue Möglichkeiten für Spitzenforschung", betont ÖAW-Präsident Peter Schuster. Der Beitritt nach jahrelangen Verhandlungen sei ein großer Erfolg für die österreichische Wissenschaft, so Schuster.

Die Astronomie ist fest verankert in der ÖAW. In der Kommission für Astronomie sind Wissenschaftler (innen) aus verschiedensten Bereichen der Astronomie tätig - u.a. in der Extragalaktik, der Sternphysik und der numerische Astrophysik. Mit dem ESO-Beitritt ist für Österreichs Astronomen die Möglichkeit zur Forschung an vorderster Front gesichert.

Am Grazer Institut für Weltraumforschung der ÖAW werden Objekte in unserem Sonnensystem - Planeten, Kometen und die Sonne - untersucht. Das Institut hat vor die ESO-Teleskope als Ergänzung zu den in-situ Messungen bei Planeten im Sonnensystem zu nutzen. "Von besonderer Bedeutung für das Institut für Weltraumforschung ist jedoch, dass die nun vorhandene Möglichkeit von Beobachtungen mit ESO-Teleskopen bei dem geplanten Aufbau einer Nachwuchsgruppe im Bereich der Exoplanetenforschung neue Perspektiven eröffnet", begrüßt Institutsdirektor Wolfgang Baumjohann die Möglichkeit des Zugangs zu den weltweit stärksten Teleskopen.

Die europäische Südsternwarte ESO - eine der weltweit führenden internationalen Forschungseinrichtungen - baut und betreibt modernste Großteleskope für die Spitzenforschung zum Beispiel das "Very Large Telescope", das derzeit größte Teleskop der Welt. Diese Teleskope stehen an drei verschiedenen klimatisch günstigen Standorten in der Atacama-Wüste in Chile. ESO plant auch schon die nächste Generation von Teleskopen und Instrumenten, mit denen wahrscheinlich im nächsten Jahrzehnt die neuen Entdeckungen im Kosmos gemacht werden.

Büro für Öffentlichkeitsarbeit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Dr. Ignaz Seipel-Platz 2, 1010 Wien

T +43 1 51581-1218, 1219, 1229, 1235

F +43 1 51581-1227

public.relations@oeaw.ac.at

► [Impressum](#)

Last update:

2008/04/24

© by ÖAW



Presse



Leitl: ESO-Beitritt öffnet Unternehmen neuen Zugang zur Hochtechnologie

Utl.: "Forschungsstandort Österreich wird gestärkt" - Chancen für Klein- und Mittelbetriebe sowie technologie-intensive Unternehmen

Wien (PWK313) - "Mit dem Beitritt zum "European Southern Observatory" (ESO) stärkt Österreich sein internationales Profil als F&E-Standort. Der Beitritt ermöglicht den starken heimischen Forschergruppen in Mathematik, Physik und Astronomie, dem wissenschaftlichen Nachwuchs und der Wirtschaft einen direkten Zugang zum Betreiber der weltbesten Infrastruktur für Astronomie. Starke Forschung und starke Wirtschaft gehen Hand in Hand", erklärte der Präsident der Wirtschaftskammer Österreich, Christoph Leitl, heute, Donnerstag, anlässlich der Präsentation des ESO-Übereinkommens durch Wissenschaftsminister Johannes Hahn und ESO-Generaldirektor Tim de Zeeuw im Institut für Astronomie der Universität Wien.

"Minister Hahn hat die jahrzehntelangen Verhandlungen zu einem guten Ergebnis geführt. Die Erfahrungen heimischer Unternehmen mit anderen großen internationalen Forschungseinrichtungen wie CERN und ITER zeigen, dass diese anspruchsvollen Geschäftspartner oft Motor für neue Entwicklungen sind, die auch in anderen Geschäftsfeldern mit Gewinn verwertet werden können", führte Leitl aus. Die hohen Anforderungen aus der Spitzenwissenschaft stimulierten auch die anwendungsnahe Forschung und Entwicklung.

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Beitritts, dessen Kosten zu einem guten Teil auch als Direktlieferungen heimischer Unternehmen an die in Garching bei München ansässige Organisation erbracht werden können, öffne sich auch der Markt bei künftigen Beschaffungsvorhaben der ESO, wie etwa dem "Extremely Large Telescope". Gerade auch für Klein- und Mittelbetriebe sowie technologie-intensive Betriebe ergeben sich neue Chancen.

Der Beitritt sei, ebenso wie die in den letzten Jahren stark gestiegenen F&E-Ausgaben der Wirtschaft, eine Investition in die Zukunft, betonte Leitl, der darauf verwies, dass die Wirtschaft ihre F&E-Aufwendungen in den Jahren 2006 und 2007 um deutlich mehr als 20 Prozent gesteigert hat und 2008 dafür knapp 5 Milliarden Euro ausgeben wird. Ein großer Teil dieser Ausgaben komme wieder Universitäten und Forschungseinrichtungen zugute. "Dies zeigt deutlich, welche positiven Auswirkungen eine weitere Steigerung der Forschungsleistung der Wirtschaft im Verbund mit der Wissenschaft hat. Notwendig ist dafür allerdings eine ausreichende Dynamik auch der öffentlichen Mittel für die wirtschaftsnahe Forschung". (hp) .

Rückfragehinweis:

Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Mag. Rudolf Lichtmanegger
Tel: +43 (0)5 90 900 4411, 4415,

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***